



## Arbeitsgruppe 2: „Wohnen und Freiräume zum Spielen für Kinder und Jugendliche“

### Mögliche Qualitätskriterien „Housing & Outdoor“

Ausgearbeitet im Rahmen der Treffen der AG 2 (Stuttgart 2007 und 2008, Zürich 2008) mit Vertretern folgender Teilnehmerstädte (Teilnahme an mindestens einem der drei Treffen): Aachen, Köln, Tartu, Rijeka, Panevezys, Vilnius, Wroclaw, Oradea, Bern, Gaziantep, Kaunas, Sassari, Gent, Stuttgart, London, Glasgow, Nürnberg, Bratislava, Satu Mare, Presov, Naestved, Stavanger, Rotterdam, Zürich.

Mögliche Bewertung: ja / nein, bzw. Skala von 1-3 oder 1-5. Ev. vorgängige Priorisierung der einzelnen Bedürfnisse / Items

Ort, Kontext	Innenräume	Freiräume
<b>Bedürfnisse</b>		
<b>Vielfältiges Nutzungsangebot</b>	Räume für unterschiedliche Aktivitäten (Werkstätten, Medien, Musik, Bewegung, Anlässe, etc.)  Stauräume (Geräte, Mobiliar, Fahrzeuge)	Räume für diverse Aktivitäten (offene Spiel- und Sportflächen)  Aufenthaltsbereiche, Ruhezonen (Sonnig – schattig – gedeckt)
<b>Interessenausgleich</b>	Regeln und Nutzungsbedingungen für unterschiedliche Interessen (Altersgruppen, Geschlechter, Bewohner/Gäste)	Abdecken der Bedürfnisse der verschiedenen Altersgruppen, Geschlechter  Gliederung der Freiräume, Ermöglichen von Mehrfachnutzungen (beispielbare Höfe und Parkplätze)
<b>Gemeinschaftlichkeit, Kommunikation</b>	Partizipative Erarbeitung von Angeboten, Benutzungsregeln und Konfliktbearbeitung  Orientierungsmöglichkeiten, Treffpunkte  Vernetzung (z.B. Internet)	Partizipative Erarbeitung von Angeboten, Benutzungsregeln und Konfliktbearbeitung  Schaffen von Orientierungsmöglichkeiten, Treffpunkten, Sitzgelegenheiten

<b>Privatsphäre, Ruhe</b>	<p>Bauliche Massnahmen zur Konfliktvermeidung (z. B. Trittschalldämmung)</p> <p>Verbindliche Regelungen zur Konfliktvermeidung</p>	<p>Rückzugsmöglichkeiten</p> <p>Lärmschutzmassnahmen, Verkehrsplanung,</p> <p>räumliche Anordnung von lärmigen Spielzonen</p> <p>Verbindliche Regelungen zur Konfliktvermeidung</p>
<b>Sicherheit</b>	<p>Minimierung von Unfallrisiken (Wassermischer, Backofen, Fenster, Geländer, Treppenhäuser, Rauchmelder)</p>	<p>Übersichtliche Freiräume</p> <p>Sichere Schulwege (Verkehr, Dunkelzonen)</p> <p>Sorgfältige Pflanzenauswahl (Gift, Dornen)</p> <p>Normgerechte Spielgeräte und Installationen, geregelte Instandhaltung</p> <p>Beschattung, insbesondere für Kleinkinder</p> <p>Reinigung der Freiräume</p> <p>Geregelte Sozialkontrolle</p>
<b>Eigenständigkeit</b>	<p>Robuste Wohnungsausstattung (Böden, Wände)</p> <p>Zugänglichkeit zu Wasser</p> <p>Geräumige Eingangsbereiche</p> <p>Grosszügige Schlüsselvergabe (Jugendliche)</p> <p>Vermeidung von Barrieren (Höhe der Klingeln, Schwere der Türen, Öffnungsmechanismus)</p> <p>Stärkung des Zeitgefühls (Installation von Uhren)</p>	<p>Vermeidung von Barrieren (Höhe der Klingeln, Schwere der Türen)</p> <p>Verkehrsarme und sichere Zonen in den Hauszugangsbereichen</p> <p>Verkehrsarmer/ - freier Aussenraum</p> <p>Stärkung des Zeitgefühls (Installation von Uhren)</p> <p>Platzierung von Sandbereichen in ausreichendem Abstand zu den Hauszugängen</p>
<b>Angemessener Mitteleinsatz</b>	<p>Bezahlbare Familienwohnungen (Mietzinshöhe: max. 25-30 % des Haushaltseinkommens)</p> <p>Budget / Fonds zur Immobilien-Instandhaltung</p>	<p>Kostenfreie Nutzung der Strassen, Freiräume und Plätze</p> <p>Budget zur Bewirtschaftung der Freiflächen</p>
<b>Kreativität</b>	<p>Ermöglichung von temporären</p>	<p>Aussenräume mit Veränderungs- und</p>

	<p>Nutzungen</p> <p>Flexible Reservationssysteme der Räume</p> <p>Bereitstellung von Materialien</p> <p>Ev. Animation und Beaufsichtigung der Nutzer</p>	<p>Gestaltungsmöglichkeiten (bewegliches Mobiliar, Gestalten mit Material aus Pflanzen und Sträuchern, Farben, Baumaterialien, Wasser)</p>
<b>Partizipation</b>	<p>Möglichkeit zur Partizipation</p> <p>Verbindliche Strukturen und Prozesse im Partizipationsverfahren</p>	<p>Möglichkeit zur Partizipation in allen Phasen eines Planungs- und Bauprozesses (Initiierung, Planung, Bau, Betrieb, Reinigung, Nutzung, Erneuerung)</p> <p>Verbindliche Strukturen und Prozesse im Partizipationsverfahren</p>
<b>Mobilität</b>	<p>Familiengerechte Erschliessung und Ausstattung der Wohnungen, auch für eingeschränkte Mobilität (Kinderwagen, Rollstühle)</p>	<p>Erschliessung ÖV / IV (Car-Sharing, kurze Wegzeiten)</p> <p>Verknüpftes Fuss- und Velowegenetz</p> <p>Autofreie Hartbeläge für Fahrzeuge von Kindern und Jugendlichen</p>
<b>Versorgung</b>	<p>Häusliche Infrastrukturen (Waschküche, Trockenräume, Werkstätten, Stauraum, Balkon, multifunktionale Räume)</p> <p>Schwarzes Brett</p> <p>Treffpunkte</p> <p>ev. Beratungs-/ Schlichtungsstellen</p>	<p>Einkaufsmöglichkeiten, Geldautomat, Post</p> <p>Kinderbetreuung, Spielgruppen / Frühförderung, Schulen</p> <p>Freiräume, Naherholungsflächen (Spiel, Sport, Baden)</p> <p>Kulturangebote</p> <p>Gesundheitseinrichtungen</p> <p>Zugängliche Wasserzapfstelle im Aussenbereich (Trinken, Reinigung)</p>
<b>Normen</b>	<p>Vorgaben für kinderfreundliche Bauten, abgeleitet aus Bedürfnissen</p>	<p>Vorgaben für kinderfreundliche Freiräume, abgeleitet aus Bedürfnissen</p>